

Pressemitteilung

Krefeld, 24. April 2019

Geologische Forschungsbohrung in Detmold

Der Geologische Dienst NRW startet im Detmolder Stadtteil Niederschönhagen eine geologische Forschungsbohrung. Sie soll bis in 170 m Tiefe gehen und Erkenntnisse zur Entwicklung und zum Aufbau einer jungen Senkungsstruktur geben.

Gestern startete der Geologische Dienst NRW in Detmold-Niederschönhagen mit einer Erkundungsbohrung. Bei der für die Dauer von sechs Wochen geplanten Rammkernbohrung wird meterweise eine Kernfanghülse (rundes, zylindrisches Kunststoffrohr, kann später geöffnet werden) in das Lockergestein gerammt und wieder herausgezogen. Die so gewonnenen Bohrproben werden im Anschluss beim Geologischen Dienst NRW in Krefeld eingehend untersucht.

Nicht nur das Bohrgut selbst ist von Interesse. Vor seiner Wiederverfüllung wird auch das Bohrloch mithilfe von verschiedenen geophysikalischen Messsonden erkundet. Diese liefern zahlreiche Daten zu den Gesteinseigenschaften, wie beispielsweise zum Sand- und Tongehalt.

Der Bohransatzpunkt liegt nachweislich im Bereich einer jungen Senkungsstruktur, der sogenannten „Subrosionssenke von Mosebeck“, die durch Auslaugung von Salz im Untergrund entstanden ist. Bislang konnten hier die mächtigsten bekannten quartären Ablagerungen Ostwestfalens nachgewiesen werden. Die Ausdehnung der Salzauslaugung im Untergrund ist durch geophysikalische Untersuchungen bekannt. Basierend auf diesen Untersuchungen wurde der Bohrpunkt in Niederschönhagen ausgesucht, wo eine Quartär-Mächtigkeit von ca. 160 m zu erwarten ist.

Die Bohrung soll einen durchgehenden Bohrkern der quartärzeitlichen Schichtenfolge erbringen, der anschließend mit verschiedenen Untersuchungsmethoden analysiert wird. Neben der Beschreibung der lithologischen Verhältnisse und der Durchführung diverser standardisierter Untersuchungen wird der Schwerpunkt auf der Betrachtung fossiler Pollen, Sporen und anderer Mikrofossilien liegen.

Hierbei gilt es, die komplexe geologische Entstehung der Struktur und den genauen Aufbau des quartärzeitlichen Untergrundes zu entschlüsseln, um Aussagen über den zeitlichen Verlauf der Absenkung und die Klimaverhältnisse der Region in der jüngsten Vergangenheit

treffen zu können. Außerdem sind die Eigenschaften der unterschiedlichen Lockergesteine von großer Bedeutung für viele praktische Fragestellungen. Diese reichen vom Schutz und der Nutzung von Grundwasser über die Geothermie bis hin zu Georisiken.

Die Bohrung steht den Vertretern der Presse nach Absprache zum Besuch offen. Vor Ort besteht die Möglichkeit zu Interviews.

Kontakt:

Geologischer Dienst NRW

De-Greiff-Straße 195

47803 Krefeld

Tel. 02151 – 897-0 (Zentrale)

Tel. 02151 – 897-598 (Dr. Bettina Dölling/Pressesprecherin)

bettina.doelling@gd.nrw.de

oder Tel. 02151 – 897-474 (Dipl.-Geol. Daniel Schrijver)

schrijver@gd.nrw.de

Projektleitung:

Dr. Martin Salamon

Tel. 02151 – 897-445

martin.salamon@gd.nrw.de

poststelle@gd.nrw.de

www.gd.nrw.de

www.facebook.com/geologischerdienstnrw

Kurzporträt: Wir über uns

Der Geologische Dienst NRW ist die geowissenschaftliche Einrichtung des Landes Nordrhein-Westfalen. Seit mehr als 60 Jahren erheben wir geowissenschaftliche Informationen im gesamten Bundesland, bereiten sie auf und machen sie für die Praxis nutzbar. Diese Basisinformationen dienen der Sicherung eines gesunden Lebensraums, für dessen nachhaltige Entwicklung wir uns einsetzen. Sie sind die Grundlage für unser umfassendes Beratungsangebot zu den Themenfeldern Geologie, Boden, Gesteinsrohstoffe, Grundwasser, geophysikalische und geotechnische Untergrundeigenschaften, oberflächennahe und tiefe Geothermie sowie Endlagersuche für radioaktive Abfälle. Wir ermitteln Daten zur Risikovorsorge bei Gefahren, die vom Untergrund ausgehen, und betreiben das landesweite Erdbebenalarmsystem. Unsere Erkenntnisse stellen wir der Politik und Verwaltung, der Wirtschaft, den Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung – digital oder analog durch Geo-Informationssysteme, Karten, Daten und Schriften. Viele dieser Informationen sind über unsere Onlinedienste und Datenportale frei zugänglich.